

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

38 (14.2.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 38.

Mittwoch den 14. Februar 1917.

88. Jahrgang.

Vor einem Jahre.

15. Februar 1916

Bei Ypern stürmten die Deutschen erfolgreich. — Angriffe der Italiener auf die eroberten Kommandostellungen wurde unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. — Oesterr. Flieger besetzten Mailand und Schio mit Bomben.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 13. Febr., abends. (Amtl.)

Vormittags scheiterte ein englischer Teilangriff südlich von Serre.

Im Westen und Osten sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Im Cernahogen wurden Gegenangriffe in der von uns genommenen Höhenstellung abgewiesen.

W.T.B. Berlin, 13. Febr. Am 8. Februar wurde bekannt gegeben, daß ein rückkehrendes Unterseeboot im Atlantischen Ozean 10 Schiffe mit 19000 Tonnen Gesamttonnage versenkt habe. Unter diesen befanden sich zwei Schiffe von 4900 Bruttoregister-tonnen mit Getreide und Lebensmitteln, eines von 2300 Bruttoregister-tonnen mit Salpeter nach England, zwei Schiffe von 5000 Bruttoregister-tonnen mit Kohlen nach Gibraltar bzw. für die italienischen Staatsbahnen und ein Schiff von 2100 Bruttoregister-tonnen mit Del nach Queenstown. Von dem Unterseeboot wurde ein englischer Briesoffizier von einem holländischen Dampfer heruntergeholt. Nach neu eingegangenen U-Bootsmeldungen wurden ferner versenkt 6 Dampfer und 1 Segelschiff von insgesamt 25 000 Bruttoregister-tonnen.

W.T.B. Haag, 13. Febr. Eine amtliche Mitteilung der Ministerien des Aeußern und der Marine weist anlässlich der Abreise des deutschen Torpedoboots „V. 69“ darauf hin, daß gemäß den Bestimmungen der 13. Haager Konvention seitens der Regierung

festgestellt wurde, welche Reparaturen zulässig waren und innerhalb welcher Zeit sie beendet sein müßten. Die in Holland zurückgelassenen Seeleute müssen nach Art 15 der 10. Haager Konvention interniert werden.

* Berlin, 13. Febr. Der „Berl. Lokalanzeiger“ erfährt aus Stockholm: Nach Mitteilung der Svenska Amerika-Linie verläßt deren Dampfer „Stockholm“ demnächst Newyork. Er wird unter Umgehung der Gefahrgone Halifax oder die Bermuda-Inseln anlaufen.

* Bern, 14. Febr. Der Londoner Bericht-erstatte des „Secolo“ meldet, daß nach Nachrichten aus Washington in den Vereinigten Staaten anlässlich des Jahrestages Lincolns überall Versammlungen für den Frieden stattgefunden haben.

* Bern, 14. Febr. Der Washingtoner Bericht-erstatte des „Petit Parisien“ meldet, daß die Friedensbestrebungen mit der größten Kühnigkeit fortgesetzt werden. Wilson habe eine große Anzahl Telegramme erhalten, in denen er gedrängt werde, alle Maßnahmen zu ergreifen, um den Frieden mit Deutschland zu bewahren.

* Bern, 14. Febr. Dem „Matin“ zufolge meldet der „Newyork Herald“, der ehemalige Staatssekretär des Auswärtigen Bryan versuche bei den Behörden alles, um einen endgültigen Bruch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu verhindern.

W.T.B. London, 14. Febr. „Daily Chronicle“ schreibt im Anschluß an die Erklärung des Schatzkanzlers Bonar Law, es werde nach dem Kriege Pflicht jedes Engländer sein, sparsamer und einfacher zu leben. Wir müssen, schreibt das Blatt, solche Friedensbedingungen stellen, daß sie uns jegliche Lasten aus dem Kriege, den wir nicht gewünscht und nicht verursacht haben, ersparen. Wir haben den Krieg gewiß nicht angefangen, um etwas zu erhalten, aber wir können es

uns jetzt auch nicht mehr leisten, mit leeren Händen daraus hervorzugehen.

* Berlin, 14. Febr. Laut „Berl. Lokalanzeiger“, wird aus den Mitteilungen Bonar Laws über Englands Kriegskosten von einem größeren englischen Blatt geschlossen, daß als Friedensbedingung von Deutschland eine ungeheure Kriegsenischädigung gefordert werden müsse.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 13. Febr. Im Anschluß an das Landespreiskamt ist ein badisches Kriegswucheraamt gebildet worden, dessen Leitung Oberlandesgerichtsrat Dr. Ernst Bernauer, Mitglied der 2. Badischen Kammer, übernommen hat.

‡ Karlsruhe, 14. Febr. Der evangel. Oberkirchenrat hat an die Kirchengemeinderäte und Kirchenvorstände der badischen Landeskirche ein Rundschreiben gerichtet, in welchem empfohlen wird, in Anbetracht der erschwerten Zufuhr von Kohlen die Beheizung der Kirchen für die nächste Zeit zu unterlassen, soweit mit den auf diese Weise freiverdenden Vorräten an Heizmaterial Not in den Privathäusern gemildert werden kann. Der Oberkirchenrat hebt hervor, daß trotz der schweren Bedenken, die gegen die Maßnahme der Nichtbeheizung der Gotteshäuser geltend gemacht werden können, die Kirche sich angesichts der bestehenden Notlage dem Wunsch der Regierung, die Kirchbeheizung einzustellen, nicht habe entziehen können.

© Pforzheim, 14. Febr. Wie seiner Zeit berichtet worden war, hatte man in der Nähe von Detisheim den 17-jährigen Mechanikerlehrling Gottlieb Wahl erschossen aufgefunden. Einige Tage darauf war der gleichaltrige Fabrikarbeiter Albert Müller

Herr Graf. Er kann das Volk schlagen, so viel er mag,“ meinte Gundela bitter, während sie unwillig ihr dickes Haar zu einem Knoten schlang und am Hinterkopf aufsteckte.

„Was nur hast, Gundel, gegen den Herrn Grafen, gelt, er is a guater Herr und sogar barmherzig fürs liebe Vieh.“

Gundela kräufelte die Lippen, und dann sagte sie, und ihre Augen verloren sich in der Ferne:

„Acht Tage, Tante, mußt du es schon noch mit mir aushalten, dann hoffe ich den Ausweis zu haben, der mir erlaubt, als Krankenpflegerin mich in das Herz von Tirol zu begeben und den kriegerischen Ereignissen ganz nahe zu sein.“

„Woas willst sein? Bist denn ganz und goar überg'schnappt?“

Das Blut kam und ging schnell in dem zarten Mädchengesicht.

„Der Chefarzt des Lazarets in Trient, in dem die frommen Klosterfrauen Barmherzigkeit üben, hat mir die Zusicherung gegeben, daß ich in ein Feldlazarett als Pflegerin komme.“

Tante Hiltrudis schlug entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen.

„Alsdoann bischt schoan ganz verlor'n.“

Im heiligen Land Tirol. 25)

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen
von Annh Botke.

Amerikanisches Copyright 1916 by Annh Botke-Wahn, Leipzig.

(Fortsetzung.)

Die Pferde zogen an und der Wagen rollte über den Burghof. An der von Feuer umspannenen Mauer aber stand Gundela und hob drohend die Faust.

Frau Hiltrudis sah es. Aufgebracht fuhr sie auf das Mädchen ein:

„Du ungerat'n Ding, mußt einem denn ew'g Schand' machen.“

Gundela lächelte hochmütig.

„Ich bin nicht seine Dienstmagd, Tante Hiltrudis — ich bin dein Gast, und wenn's mi nit magst“ — sie sah jetzt mit einem bezaubernden Lächeln in das alte gutmütige Gesicht — „da geh i gleich in die weite Welt, gelt?“

Das erhitze Gesicht der braven Frau Hiltrudis wurde noch röter.

„Dös fehlt aa noch, dummes Schnack. Wo willst denn jetzt hin in der Kriegszeit?“

„An die Front, Tante. Ins Feldlazarett oder sonst wo hin.“

„Jesus, Maria und Josef! Bei dir is wohl im Oberstübl nit ganz recht?“

Gundela lachte und legte mit einer leidenschaftlichen Gebärde fest ihre Arme um den Hals der alten Frau.

„Du wirst doch nicht glauben, Tante, daß ich hier bleibe, wo der Mann, der mich von hier vertrieb, noch immer die Peitsche schwingt? Nein, nie! Ich wäre auch nicht gekommen, wenn wir nicht so Hals über Kopf von Trient fortgemußt. Aber sorg dich nicht, Tante, ich find schon meinen Weg allein.“

Die Tante schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Was laufft denn da herum, ohne Strümpf auf de Füß' wie a Bettelmädel?“

Wieder das harte, spröde Lachen von den jungen Lippen.

„Das bin ich ja auch, Tante Hiltrudis. Ein Bettelmädel, ein hergelaufenes Ding, ohne Vater und Mutter — das man mit der Peitsche schlägt.“

„Dös war nit so arg g'meint. Der gnäd'ge Herr Graf is guat, nur alleweil a bissel zornig im G'müat.“

Noch einmal klang das schneidende Lachen, das noch einen so eigenen, wehen Klang hatte, daß es der alten Frau ans Herz griff.

„Ja, nur ein bissel zornig im G'müat! Dazu hat er ein Recht als der hochgeborene

2.60
2.35
3.20
52.-
56.-
17

ne

während

19.

kel

el

ris-

liche

men

man

haft

clach

6.

r, gut

itten

im

ad“.

agen

fort zu

näheres

Kohlen-

te)

32.

stunden

straße

mb-

ienung

berlich.

unter

erbeten.

Hand-

raunen

abend

den im

n für

ht.

ter

19-

mittel

der

Peter.

haus

Gr.

an

08.00

en, in

00

75 an

80 an

25 an

ntel

-

-

-

-

-

-

-

-

-

von Detischheim unter dem Verdacht verhaftet worden, den Wahl getötet und beraubt zu haben. Im Untersuchungsgefängnis hat jetzt Müller die Tat im großen Ganzen eingestanden, wenn er auch mit den näheren Umständen noch zurückhält. Nach seinen Aussagen hat Müller den Wahl durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet und ihm seinen Wochenlohn mit 10.80 Mk. abgenommen. Ob die Mordtat mit oder ohne Ueberlegung geschah, ist noch nicht festgestellt.

© Kehl, 13. Febr. Die „Kehler Ztg.“ erinnert daran, daß in diesem Jahr 25 Jahre vergangen sind seit dem großen Zusammenbruch der Kehler Kreditbank, durch den viele Familien schwer geschädigt wurden. Der damalige Bankdirektor Durain hatte sich noch vor dem Banktrach erschossen, und der Konkursverwalter Richter war noch während des Konkurses mit einer Geldsumme durchgebrannt. Als schließlich nach langjährigem Prozeßieren die Akten über die Kreditbank Kehl geschlossen wurden, gingen die Aktionäre leer aus und die Gläubiger erhielten 47 Prozent.

Tauberbischofsheim, 14. Febr. Es hat Aufsehen erregt, so schreibt der „Tauberbote“, daß im Bezirk Borberg in kurzer Zeit 3 verdiente Bürgermeister ihr Amt niedergelegt haben und zwar die Bürgermeister von Borberg, Ballenberg und Windischbuch. Wenn bei der Amtsniederlegung auch private Gründe mitbestimmend waren, so sagt man doch allgemein, daß der Hauptgrund der sein dürfte, daß die schwere Last, die eben einen Bürgermeister drückt, ihnen zu schwer und nicht mehr mit ihren übrigen Berufsgeschäften vereinbar schien. Es gehört ein hohes Maß von selbstloser Vaterlandsliebe dazu, heute ein Landbürgermeister zu sein, und nicht bloß das, auch ein guter Humor und eine dicke Haut oder vornehmer Ausgedrückt, gute Nerven.

— Versteigerung von 30 Fohlen in Offenbürg. Am Samstag, den 17. Februar 1917 vormittags 11 Uhr veranstaltete die Badische Landwirtschaftskammer in Offenbürg eine Versteigerung von 30 sehr guten Fohlen im Alter von 2—3 Jahren. Zugehört zur Versteigerung sind Landwirte und Gewerbetreibende, welche Badener sind und eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Durchführung ihres Betriebes ein Pferd benötigen. Die Verkaufspreise sind bar zu bezahlen.

— Der Frost herrscht jetzt nur noch nach den am Dienstag eingegangenen Nachrichten in Süddeutschland, während es in Norddeutschland überall wärmer geworden und Tauwetter eingetreten ist. In Laon waren noch

6 Gr., in Karlsruhe noch 5 Gr. und in München noch 4 Gr. Kälte. Auch im Schwarzwald hat die strenge Kälte nachgelassen. In Triberg waren minus 3 Gr. C., in Furtwangen sogar 6 Gr., während auf der Saar immer noch etwas stärkerer Frost zu verzeichnen ist, allerdings auch nicht mehr in dem Maße wie am Samstag und Sonntag. Der Romanshorner Hafen begann am Montag aufs neue zu vereisen.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 14. Febr. Der 70. Geburtstag Otto Franz Gensichens wurde gestern im königlichen Schauspielhaus mit einer Neueinstudierung seiner „Märchentante“ sinnig und festlich begangen. Das dichtbesetzte Haus folgte der vortrefflichen Vorstellung in bester und freundlichster Stimmung und spendete mehrfach bei offener Szene lebhaften Beifall, der auch den anwesenden Dichterjubilare wiederholt vor den Vorhang rief.

* Berlin, 14. Febr. Eine außerordentliche Versammlung der sächsischen sozialdemokratischen Partei nahm mit 69 gegen 11 Stimmen eine Entschließung zu Gunsten der Mehrheit an.

* Berlin, 14. Febr. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, dürfte es demnächst auch in der Berliner Stadtverordnetenversammlung zu einer Spaltung der sozialdemokratischen Fraktion kommen.

* Berlin, 13. Febr. Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Haag berichtet, gingen heute die ersten Extrazüge nach Deutschland, um Steinkohlen zunächst für die holländischen Eisenbahnen zu holen.

Oesterreichische Monarchie.

W. T. B. Berlin, 13. Febr. (Amtlich.) Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn, hat die heute ihm von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser angebotene Würde eines preussischen Generalfeldmarschalls angenommen.

* Berlin, 14. Febr. Zum Besuche unseres Kaisers in Wien schreibt die „Germania“, wir Deutsche hätten es unserem Kaiser immer als besonderes Verdienst angerechnet, daß er die Beziehungen zu Wien mit besonderer Liebe und größtem Herzenstakt fortsetzend inniger zu gestalten verstanden habe. Die schlichten, herzlichen Worte in den Trinksprüchen fänden in ganz Mitteleuropa den ungeheilten Widerhall und stärkten den Glauben an seine große Zukunft, für die es in diesen Kriegsjahren unermüdet gemeinsam kämpfe und opfere.

W.T.B. Wien, 13. Febr. Der deutsche Kaiser ist heute nachmittags um 3 Uhr abgereist.

Die stand hell im Sonnenschein und sann.

„Was war's mit dem Grafen Henning?“ grübelte sie. „Warum bin ich ein armes Hässchen, weil er so früh gestorben?“

Dunkelrot stieg das Blut in Gundelas Gesicht. Sie dachte plötzlich an das Bild in der Galerie, dem es so ähnlich war. Einen Augenblick stockte ihr Herzschlag. Nein, nicht denken, nicht grübeln. Es war alles töricht. Aus eigener Kraft mußte sie sich einen Platz in der Welt erobern und sie wollte es auch. Sie fuhr sich mit der Hand über das grobe Hemd. Dort knisterte ein Papier. Wie ihren größten Schatz hütete sie es. Es war fast das einzige, was sie bei ihrer überstürzten Flucht aus Trient gerettet. Ein sehr schmeichelhaftes Schreiben der Oberin ihres Klosters. Es bestätigte, daß die Jungfrau Gundela Bonetti vollereifen und geschickt in der Krankenpflege, ihre Prüfung glänzend bestanden und überall empfohlen werden könnte. Auch ihrer feinen Bildung und ihres Herzenstaktes wegen sei sie tauglich, überall eine erste Stelle einzunehmen. Daran schlossen sich warme Segenswünsche, die Gundela halb mit Rührung, halb mit Bitternis las. Die guten Nonnen, wo mochten sie jetzt sein? Würde sie die freundlichen und nachsichtigen Erzieherinnen jemals wiedersehen? Gundela hob entschlossen das gesenkte Haupt. Sie sah plötzlich einen weiten, einen herrlichen Weg vor sich, und sie wußte — er

Bulgarien.

W.T.B. Sofia, 12. Febr. Die Blätter veröffentlichten folgende Mitteilung: Zu Beginn des vergangenen Jahres fühlte sich die Königin leidend. Trotzdem setzte sie ihre Tätigkeit bis Juli fort. Da sie dann ein allgemeines Schwächegefühl überkam, mußte sie sich einer längeren Behandlung unterziehen und vollständige Ruhe pflegen. Zu diesem Zweck verbrachte sie den Sommer in einem Sanatorium in der Umgegend von Dresden, wo ihr Gesundheitszustand sich für einige Zeit verbesserte. In der letzten Zeit stellte sich jedoch wieder körperliche Schwäche ein und nach jüngst eingetroffenen Nachrichten ist die Gesundheit der Königin sehr erschüttert. Aus diesem Grunde ist sie genötigt, das Bett zu hüten, um etwaigen Komplikationen vorzubeugen.

Verschiedenes.

— Der zugefrorene Rhein. Was schon seit Jahren nicht mehr der Fall war, ist bei der jetzigen scharfen und anhaltenden Kälte eingetroffen; der Rhein ist bei Emmerich zugefroren, so daß er überschritten werden kann. In vergangenen Jahrhunderten war der zugefrorene Rhein keine Seltenheit. Fast alljährlich überzog sich der Strom mit einer festen Eisdicke, über die selbst schwere Lastwagen von einem Ufer zum andern fahren konnten, und auf der Eisdicke wurden dann große Volksfeste gefeiert. Solche Vergnügungen gab es auf dem Oberrhein vor allem zwischen Mannheim und Ludwigshafen und bei Basel. Hunderte von Buden waren auf dem Eise aufgeschlagen, in denen es besonders gutes Gebäck und heißen Punsch gab. Am Mittelrhein in der Höhe von Mainz ist das Eis in den letzten 38 Jahren, von 1879 bis 1917 nur in den Jahren 1879, 1891, 1893, 1894 und 1895 zum Stehen gekommen. Man nimmt an, daß die Rheinregulierung mit dazu beiträgt, daß das Eis des Flusses jetzt seltener zum Zusammenfrieren kommt.

— Infolge der abnormen Kälte ist die Schifffahrt im Rattegatt vollständig zum Stillstand gekommen. Allein zwischen Aarhus und Amstruland liegen 200 Dampfer im Eis festgefroren. Zwischen Stagen und Bingo liegen weitere 27 Dampfer im Eis fest.

Zur Fütterung der Vögel

sind jetzt im städtischen Verkauf **getrocknete Vogelbeeren**, das Pfund zu 18 $\frac{1}{2}$ zu haben; dieselben können auch als Ersatzfutter für Hühner genommen werden.

würde sich vor ihr aufstun, der Weg, den sie aus eigener Kraft gehen wollte — auf den sie ein Peitschenhieb aus Kindertagen geführt.

Das Auto, das Berene so überraschend den Thronen entführt hatte, nahm mit Leichtigkeit, fast so schnell, als ginge es bergab, die Steigungen, die sich in Serpentinaen zum Rolle-Paß hinanschlangelten.

„Auf der Stelle halten Sie an,“ hatte Berene dem Wagenlenker geboten, als die Schiffe hinter ihn herkrachten und sie verzweifelt erkannte, daß sie durch die Biegung des Weges schon den Blicken der Nachschauenden entschwunden waren.

Der Wagenlenker rührte sich nicht. Er stierte nur geradeaus, und das Auto ächzte, als gälte es, bis zum letzten Atemzug die höchste Fahrgeschwindigkeit herzugeben.

Berene war aufgesprungen. „Wenn Sie nicht augenblicklich halten, springe ich ab! Lieber zerschelle ich mir den Schädel da an den Felsen, als daß ich mit Ihnen weiterfahre.“

„Bitte,“ entgegnete der Führer kurz, haarscharf eine Kurve nehmend, die an einem Abgrund von schwindelnder Tiefe dahinflief.

(Fortsetzung folgt.)

Nimmer loan d'r eins beisteh'n, wenn's d'r mal woas passieren tuat.“

Gundela legte ihren Arm um die Schulter der Tante, als wäre sie jetzt die Stärkere und die Tante das Kind, das man trösten mußte.

„Laß nur gut sein, Tante Hiltrudis. In acht Tagen hat sich alles entschieden. Bis dahin hab i dann auch wieder „Strümpf an de Fuß“ und ein heiles Gewandl auf dem Leib. I werd's schon richten. Bis dahin aber laß mich doch dein wildes Kind sein, Tante Hiltrudis, das hier im Schlosse immer eine Heimat hatte, bis man es mit Schlägen forttrieb. Laß mich in meinem armseligen Kittel barfuß herum laufen wie einst. Der böse Mann, der fremde neue Herr ist ja fort — er hat nichts von der Güte des alten — und ich darf — wenn ich will — der Braut des neuen Herrn, der die Peitsche schwingt, dienen. Das hat er mir großmütig erlaubt.“

Frau Hiltrudis schüttelte betrübt den Kopf und fuhr sich mit dem Schürzenzipfel über die Augen, während die arbeitsstarke Hand verlegen den grauen Scheitel strich.

„Daß der gnädige Herr Henning so früh sterb'n muast, du armes Hässchen.“

Und als hätte sie schon zu viel gesagt, schlug sie sich erschrocken über den Mund und ohne sich nach Gundela noch umzusehen, ging sie kopfschüttelnd ins Haus.

Ein Sarglieferant in Ludwigshafen hat, entgegen dem Ausfuhrverbot von Kar- toffeln nach Baden, Kartoffeln in neuen Särgen nach Mannheim geschafft. Mit der Zeit fiel der Polizei der schwunghafte Sarg- handel auf und sie stellte den Mißstand ab.

Ein Weidericher Geschäftsmann wollte ein in Homburg geschlachtetes Schwein ohne Wissen der Behörde nach Duisburg schaffen und verpackte es zu diesem Zweck in einen Sarg. Die misstrauische Bräunwache öffnete aber den Sarg und beschlagnahmte die Leiche.

Neueste Drahtberichte.

B.L.D. Großes Hauptquartier, 14 Febr. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Auf dem Nordufer der Ancre führte der Feind nach sehr heftiger Artillerievorbereitung und unter Einsatz starker Infanteriekräfte seine

Angriffe fort. Vormittags griff er zweimal südlich von Serre an. Beide Angriffe wurden im Nahkampf abgewiesen, vor der Front sich festsetzende Teile durch Vorstoß mit der blanken Waffe vertrieben.

Erkannte Bereitstellungen weiterer Verstärkungen nördlich und am nachmittag auch südlich der Ancre wurden von unserer Artillerie unter wirkungsvolles Vernichtungsfeuer genommen.

Bis zur Sonne war auch in andern Abschnitten und während der Nacht der Feuerkampf stark.

Front des deutschen Kronprinzen.
Eigene Erkundungsvorstöße im Bogen von St. Mihiel und am Westhang der Vogesen waren erfolgreich.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Im Westecanesi-Abschnitt errangen unsere Truppen gestern neue Erfolge.

Mehrere Stellungen der Russen wurden gestürmt und gegen heftige Gegenstöße gehalten. Die Gefangenenzahl hat sich auf 23 Offiziere und über 1200 Mann, die Beute auf 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre und 6 Minenwerfer erhöht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Längs Sereth und Donau Artillerie- feuer und Postenicharmügel

Mazedonische Front:

Im Cerna-Bogen blieben Angriffe der Italiener zur Wiedernahme der Höhen östlich von Baralovo trotz lebhafter Feuerwirkung ohne jeden Erfolg.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Maßnahmen zum Schutz gegen feindliche Flieger.

Die Warnungszeichen bei Fliegergefahr werden nicht mehr durch Abschließen der beiden Schallkronen auf dem Kirchturm, sondern durch **Abfeuern von 2 Signalbomben im Hof der alten Mädchenschule** gegeben. Dieses Signal ist das Zeichen für unmittelbare Fliegergefahr. Die Einwohnerschaft wird daher dringend gebeten, nach Abfeuern der beiden Signalbomben sich alsbald in Sicherheit zu begeben. Hinsichtlich der zu treffenden Vorsichtsmaßnahmen verweisen wir auf unsere schon wiederholt veröffentlichten Bekanntmachungen. Das **Schlusszeichen bei Fliegergefahr** wird einzuweilen in der bisher üblichen Weise, d. h. durch mehrmaliges schnell aufeinanderfolgendes Anschlagen der großen Glocke im Turm der evangelischen Stadtkirche gegeben werden. Sobald die von der Stadtgemeinde bestellte, mit elektrischem Antrieb zu ver sehende Sirene aufgestellt ist, wird diese in derselben Weise wie in Karlsruhe zur Abgabe des Schlusszeichens verwendet werden. Hierüber wird s. Zt. eine besondere Bekanntmachung erfolgen. Durlach, den 10. Februar 1917.

Des Bürgermeistersamt.

Möbl. heizb. Zimmer

mit gut. Bett, Nähe Bahnhof und Gröbnerfabrik, baldmöglichst gesucht. Angeb. mit Preis einschl. Kasse unter Nr. 74 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kleinere Wohnung in gesunder Lage mit Garten in Durlach, Gröbningen oder Berghausen von kinderlosem Beamtenhepaar auf 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. 73 an den Verlag d. Bl.

Eine 3-Zimmer-Wohnung (Mansardenwohnung nicht aus geschlossen) sofort oder auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 75 an den Verlag d. Bl.

Kleinere Wohnung mit allem Zubehör, inmitten der Stadt, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres **Werderstraße 10, 2 St.**

Auf 1. April ist die Wohnung **Weingarterstr. 22, 3 St.**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad und sämtlichem Zubehör, zu vermieten. Näheres im 1. Stod daselbst.

Auerstraße 54, 3. Stod, eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stod.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten

Leopoldstraße 2.

Wer erteilt einem Fräulein **Gitarre-Unterricht?** Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Wäsche

aller Art wird zum **Ausbessern** angenommen. Wo, sagt der Verlag dieses Blattes.

6-8 junge Leghühner mit Hahn zu kaufen gesucht. **König, Waldstraße 43.**

Pfannkuch & Co.
Frischgewässerte
Stockfische
Pfund **1.20.**

Wormser Burgunder
ärztlich empfohlen bei **Vint- armut u. Fleischsucht**. Erhältlich zu Original-Relièr-Preisen bei
Julius Schäfer
Blumen-Drogerie,
Durlach — Hauptstraße 4

Damen-Perlze
von M. 14 75 an
Plüsch-Krawatten
M. 6 75 an
Plüsch-Garnituren
sehr preiswert.
Danielis Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1 Tr.
Karlsruhe.

Gummi-Beitstoffe
für Kranke und Kinder.
Adler-Drogerie August Peter.

(Nr. 5677.) Bekanntmachung über Ausdehnung der Verordnung über den Verkehr mit Harz vom 7. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1002).

Vom 22. Januar 1917.

Auf Grund des § 3 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Harz vom 7. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1002) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Vorschriften der Bekanntmachung über den Verkehr mit Harz vom 7. September 1916 werden ausgedehnt auf:

1. Schellack jeder Art und Sorte in unverarbeitetem Zustand, auch in rohen, trockenen oder feuchten Mischungen oder in Lösungen;
2. Schellack jeder Art und Sorte in verarbeitetem Zustand
a) in Schallplattenmasse sowie unbrauchbaren Schallplatten und Schallrollen,
b) in Bruch und Abfall jeder Art;
3. Gummi-Traganth;
4. Gummi-Raffin;
5. Gummi arabicum jeder Art und Sorte, Gummi-Ghatti (Gummi-Gutti, Galtipot),
6. Gummi acaroides (Akaroïdharz, Erdschellack);
7. Kopal jeder Art und Sorte;
8. Carnaubawachs;
9. Japan-Wachs;
10. Chinesisches Wachs.

§ 2.

Die Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. Januar 1917.

Der Reichskanzler.

J. A.: Freiherr von Stein.

(Nr. 5678.) Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Harz vom 22. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 69).

Vom 22. Januar 1917.

Auf Grund des § 3 der Verordnung über den Verkehr mit Harz vom 7. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1002) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Ausdehnung der Verordnung über den Verkehr mit Harz vom 22. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 69) wird bestimmt:

§ 1.

Wer mit Beginn des 25. Januar 1917

1. Schellack jeder Art und Sorte in unverarbeitetem Zustand, auch in rohen, trockenen oder feuchten Mischungen oder Lösungen;
2. Schellack jeder Art und Sorte in verarbeitetem Zustand
a) in Schallplattenmasse sowie unbrauchbaren Schallplatten und Schallrollen,
b) in Bruch und Abfall jeder Art;
3. Gummi-Traganth,
4. Gummi-Raffin,
4. Gummi arabicum jeder Art und Sorte, Gummi-Ghatti (Gummi-Gutti, Galtipot),
6. Gummi acaroides (Akaroïdharz, Erdschellack),
7. Kopal jeder Art und Sorte,
8. Carnaubawachs,
9. Japan-Wachs,
10. Chinesisches Wachs

in Gewahrksam hat, ist verpflichtet, die Bestände getrennt nach Eigentümer, Arten und Sorten in handelsüblicher Bezeichnung unter Angabe der Menge, des Eigentümers und des Lagerungsorts und unter Beifügung versiegelter Proben dem Kriegsausschusse für pflanzliche und tierische Dele und Fette G. m. b. H. in Berlin bis zum 3. Februar 1917 durch eingeschriebenen Brief anzuzeigen. Mengen, die sich mit Beginn des 25. Januar 1917 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger anzuzeigen. Wer Stoffe der im Abs. 1 bezeichneten Arten gewinnt oder erwirbt, hat dem Kriegsausschusse die im Vormonat angefallenen und erworbenen Mengen bis zum 10. jedes

Monats durch eingeschriebenen Brief anzuzeigen, sofern nicht andere Vereinbarungen getroffen sind.

§ 2.

Der Kriegsausschuss hat sich unverzüglich nach Empfang der Anzeige zu erklären, ob er die Ware übernehmen will. Geht binnen 3 Wochen nach Absendung des Angebots eine Erklärung nicht ein, oder erklärt der Kriegsausschuss, daß er die Ware nicht übernehmen will, so erlischt die Lieferungsfrist. Erklärt der Kriegsausschuss, die angebotene Ware übernehmen zu wollen, so ist sie auf sein Verlangen an die von ihm angegebene Adresse zu verladen.

Das Eigentum geht auf den Kriegsausschuss über in dem Zeitpunkt, in welchem die Uebernahmeerklärung dem Eigentümer oder dem Inhaber des Gewahrsams zugeht.

§ 3.

Wer aus dem Ausland Stoffe der im § 1 Abs. 1 bezeichneten Arten einführt, ist verpflichtet, den Eingang der Ware im Inland dem Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Oele und Fette, S. m. b. S. in Berlin unter Angabe der Menge, der Arten und Sorten, des Einkaufspreises und des Aufbewahrungsorts unverzüglich anzuzeigen. Die Anzeige hat durch eingeschriebenen Brief zu erfolgen.

Als Einführender im Sinne dieser Verordnung gilt, wer nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung über sie für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist. Befindet sich der Verfügungsberechtigte nicht im Inland, so tritt an seine Stelle der Empfänger.

§ 4.

Wer aus dem Ausland Stoffe der im § 1 Abs. 1 bezeichneten Arten einführt, hat sie an den Kriegsausschuss zu liefern. Er hat sie bis zur Abnahme mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns zu behandeln, in handelsüblicher Weise zu verpacken und auf Abruf zu verladen. Er hat sie auf Verlangen des Kriegsausschusses an einem von diesem zu bestimmenden Orte zur Besichtigung zu stellen oder Proben einzufenden.

Der Kriegsausschuss hat sich unverzüglich nach Empfang der Anzeige oder nach der Besichtigung oder nach Empfang der Proben zu erklären, ob er die Stoffe übernehmen will.

Das Eigentum geht auf den Kriegsausschuss über mit dem Zeitpunkt, in welchem die Uebernahmeerklärung dem Einführenden oder dem Inhaber des Gewahrsams zugeht.

§ 5.

Der Kriegsausschuss setzt für die von ihm übernommenen Stoffe den Uebernahmepreis fest.

Ist der Verpflichtete mit dem von dem Kriegsausschuss angeetzten Preise nicht einverstanden, so setzt die höhere Verwaltungsbehörde, die für den Ort zuständig ist, von dem aus die Lieferung erfolgen soll, den Preis endgültig fest. Die höhere Verwaltungsbehörde bestimmt darüber, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat. Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Feststellung des Preises zu liefern, der Kriegsausschuss vorläufig den von ihm festgesetzten Preis zu zahlen.

§ 6.

Die Zahlung erfolgt spätestens 14 Tage nach Abnahme. Für streitige Restbeträge beginnt die Frist mit dem Tage, an dem die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde dem Kriegsausschuss zugeht.

§ 7.

Die gewerbliche Verarbeitung einschließlich stofflicher Veränderung der von dieser Verordnung betroffenen, im § 1 Abs. 1 aufgeführten Stoffe darf nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses erfolgen.

Dies gilt nicht für die Verarbeitung, die zur Erfüllung eines Auftrags einer Seeres- oder Marinebehörde notwendig ist, sofern mit der Verarbeitung bereits vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung begonnen war.

§ 8.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:

1. wer die in § 1, 3 vorgeschriebenen Anzeigen nicht rechtzeitig erstattet oder wer wesentlich falsche oder unvollständige Angaben macht;
 2. wer den Vorschriften des § 7 Abs. 1 zuwiderhandelt.
- Neben der Strafe kann auf Einziehung der Stoffe erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 9.

Die Bestimmungen treten mit dem 25. Januar 1917 in Kraft.

Berlin, den 22. Januar 1917.

Der Reichskanzler.

J. A.: Freiherr von Stein.

Verordnung.

(Vom 31. Januar 1917.)

Den Verkehr mit Harz betreffend.

Zum Vollzug der Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers vom 22. Januar 1917 zu der Bekanntmachung über Ausdehnung der Verordnung über den Verkehr mit Harz vom gleichen Tage (Reichs-Gesetzblatt Seite 69 und Seite 70) wird in Ergänzung der Verordnung vom 16. September 1916 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 277) verordnet, was folgt:

§ 1.

Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne der Ausführungsbestimmungen ist der Landeskommissar

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, den 31. Januar 1917.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Pfisterer.



Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des jähren Hinscheidens unseres lieben Bruders und Schwagers, des

Fliegerleutnants Ernst Ewald

sagen wir auf diesem Wege im Namen der trauernd Hinterbliebenen innigsten Dank.

Durlach, den 14. Februar 1917.

Dr. Fr. Birmeyer u. Frau Selti, geb. Ewald.

Konfirmanden- u. Kommunikanten-

Anzüge, schwarz, blau und marengo, 1- und 2reihig,

Konfirmanden-Stiefel, grosse Auswahl

Hüte, Kragen, Cravatten

Serviteurs u. s. w.

im reell bekannten

Konfektionshaus Merkur

nur in **Durlach** Ecke Haupt- und Gritznerstrasse.

Sonntags geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.
Achten Sie genau auf Firma Merkur in Durlach.

Vier Einrichter

für unser Werk Durlach, Nähe Bahnhof, Abteilung Dreherei und Bohrererei, sofort bei gutem Lohn gesucht; dieselben müssen tüchtige Dreher oder Schlosser sein.

Gustav Genschow & Co., A.-G.

1 Lehrling und 1 Lehrlin
per sofort oder 1. April gesucht.

Konfektionshaus Merkur, Durlach,
Ecke Haupt- und Gritznerstrasse.

Die besten

Mittel gegen Wundlaufen

erhalten Sie bei

Julius Schaefer

Blumen-Drogerie, Durlach

Hauptstr. 4.

Für 18jähriges Mädchen aus guter Familie wird Lehrstelle gesucht, wo dasselbe das einfache Nähen gründlich erlernen kann. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Eine Wohnung von 2 Zimmern samt Zugehör sofort oder später zu vermieten
Auc, Waldhornstr. 74.

Mattentod

Cart. 80 und 150 Pfa.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Benzin

für Taschenfeuerzeuge empfiehlt
Hans Weizburger,
Uhrmachermeister, Hauptstr. 38.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Kindes

Rudolf

sagen wir innigsten Dank.

Durlach, 14. Febr. 1917

Familie Lauinger.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 15. Februar 1917.
Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde:
Herr Stadtpfarrer Wolfhard.

Hierzu Nr. 9 des Amtlichen Verkündungsblattes für den Amtsbezirk Durlach.